



Die neuen mardersicheren Kästen mit Niströhren sollen für mehr Steinkauz-Nachwuchs sorgen. An der Aktion beteiligt sind (von links) Simone Petschull, Robin Hartmann, Maxim Pfeiff, Karsten Grewe, Gerhard Neuhaus, Michael Geissler und Lothar Meckling.

Ist ja kauzig!

Nabu, Kreis und Stadtschüler machen mit beim Schutz eines seltenen Eulenvogels

Kreis Minden-Lübbecke (WB). Er ist klein und leider auch selten: der Steinkauz. Damit der Eulenvogel im Mühlenkreis wieder häufiger durch die Nacht fliegt, hängt der Naturschutzbund jetzt 30 Niströhren auf. Lübbecke Stadtschüler helfen, die mardersicheren Kästen zu warten.

Der Naturschutzbund (Nabu) freut sich über die finanzielle Unterstützung für 30 Steinkauzniströhren. Die untere Landschaftsbehörde des Kreises Minden-Lübbecke hat sie bezahlt. Michael Geissler, Leiter dieser Behörde im Kreisumweltamt, überreichte dem Vorsitzenden des Nabu, Lothar Meckling, jetzt die ersten zehn Brutröhren. Für beide ist es enorm wichtig, der kleinsten Eule im Kreis Minden-Lübbecke zu helfen.

Der kleine Insekten- und Mäusevertilger leidet unter dem Mangel an natürlichen Nisthöhlen aber auch dem Verlust von hausnahen Weidflächen. Im Kreisgebiet gibt

es noch mehr als 20 Paare, sagt Michael Geissler.

Die neuen Brutröhren spielen eine wichtige Rolle, um den Bestand zu sichern. Lothar Meckling betont, dass NRW den größten Teil der Steinkauzpopulation Deutschlands beherbergt. »Daher haben wir eine besondere Verantwortung für den Erhalt dieser Eulenspezies«, begründet der Nabu-Vorsitzende das Engagement.

Die Bausätze wurden in den Werkstätten des Wittkindshofs vorbereitet und von dem erfahrenen Eulenschützer Gerhard Neuhaus aus Minden zusammengesetzt. Die Besonderheit: Gerhard Neuhaus weiß, wie die Kästen mardersicher gestaltet werden. Dazu montiert er zwei halbmondförmige Pendel vor die beiden Einflugöffnungen des Kastens. Der Marder versperrt sich so selbst den

Weg ins Innere des Kastens. Der Steinkauz, der kleiner ist als eine Haustaube, passiert mühelos dieses Hindernis.

Karsten Grewe, Lehrer an der Stadtschule Lübbecke, weiß durch seine Naturschutztätigkeit, dass der Steinmarder eine große Bedrohung für das Gelege und die jungen Steinkäuze darstellt. Zusammen mit den Schülern seiner Arbeitsgemeinschaft Naturschutz bringt er in den Herbstferien an geeigneten Standorten die mardersicheren Kästen an.

Robin Hartmann macht mit. »Bisher haben wir Nistkästen für Meisen gebaut und auf dem Schulhof aufgehängt«, sagt er und ist begeistert von der Bauweise der ein Meter langen Steinkauzröhren. Nächstes Jahr wollen die Schüler bei den Nistkastenkontrollen dabei sein und das erste Mal junge Käuze bewundern. Die restlichen Kästen werden nach ihrer Fertigstellung in den kommenden Monaten im gesamten Kreisgebiet an geeigneten Stellen aufgehängt.

Meldungen über Vorkommen des Steinkauzes gern an Gerd Neuhaus, Telefon 0571/4 54 97.

Der Steinkauz

Der Steinkauz ist wohl die bekannteste kleine Eulenspezies Europas. Der Kauz war der heilige Vogel der griechischen Göttin Athene. Sein wissenschaftlicher Name lautet *Athene noctua* (nächtliche Athene). Denn der Steinkauz jagt vor allem nachts und frisst Mäuse, Käfer und Regenwürmer. Bevorzugte Futtergebiete sind Weiden und Wiesen mit kurzem Gras. Dort hat der Steinkauz, der gerne zu Fuß auf die Jagd geht, die besten Bedingungen für er-

folgreiche Beutezüge. Männchen und Weibchen bleiben häufig das ganze Leben lang zusammen.

Der Steinkauz gehört zu den stark gefährdeten Vogelarten, da in den vergangenen Jahrzehnten sein Lebensraum immer weiter zerstört wurde. Viehweiden und Streuobstwiesen werden seltener. Baumhöhlen als Brutplatz in alten Obstbäumen und Kopfweiden gehen verloren. Die künstlichen Niströhren stellen somit einen wertvollen Ersatz dar.